Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 34 (1958-1959)

Heft: 2

Rubrik: Was machen wir jetzt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was machen wir jetzt?

Aufgaben der Wettkampfperiode im Lösen taktischer Aufgaben für Unteroffiziere im Schweizerischen Unteroffiziersverband 1958/59.

Allgemein

Für die kommende Wettkampfperiode, die den Sektionen des SUOV durch ein Rundschreiben des Zentralsekretariates bereits angekündigt wurde, gilt noch einmal der Kartenausschnitt Randen und das entsprechende Luftbild davon. Die letztes Jahr erstmals geschaffenen beiden Kategorien, Anfänger und Fortgeschrittene, werden beibehalten. Im übrigen wird auf das bestehende Reglement und auf die Ablieferungstermine verwiesen.

Die fünf für die Wettkampfperiode 1958/59 ausgesuchten Aufgaben behandeln Einsatz von gemischten Detachementen, Patrouillen oder verstärkten Gruppen im Rahmen der Abwehr in starken Geländeteilen. Im Gegensatz zum letzten Jahr wird *keine Gesamtlage* ausgegeben und bei der Lösung jeder Aufgabe ist lediglich der dafür gezogene Rahmen maßgebend. Es sind einfache Aufgaben für Unteroffiziere, die eine klare und konsequent durchgeführte Lösung verlangen. Eine Ideallösung, über die nur der Ernstfall entscheiden kann, wird es in keiner Aufgabe geben; jede durchdachte und den taktischen Grundsätzen Rechnung tragende Lösung wird bei guter Darstellung gut bonifiziert werden können.

Aufgabe Nr. 1

Einsatz einer Jagdpatrouille

Lage

Im Rahmen des hartnäckigen, hinhaltenden Widerstandes gegen einen in das Land eingebrochenen Gegner im Raume Randen, operiert eine Jagdpatrouille beidseits der Straße Schaffhausen—Hemmenthal. Sie hat den Auftrag, den Raum beidseits dieser Achse bis zum Pt. 715 (Täuferstieg) zu überwachen, auftretenden Gegner zu überfallen und ihm größtmöglichste Verluste beizubringen.

In Erfüllung dieser Aufgabe sichtet die Patrouille vor Einbruch der Dämmerung an einem klaren Herbsttag (September) in der letzten Häusergruppe des westlichen Dorfteiles von Hemmenthal (unser Bild) eine motorisierte feindliche Patrouille, bestehend aus zwei geländegängigen und leicht gepanzerten Fahrzeugen und 8 bis 10 Mann. Sie sind auf der Straße um die beiden großen Bauernhäuser sichtbar, während zwei Mann das weiße Haus (oben rechts quadratisches Fenster) betreten. Der Führer unserer Jagdpatrouille, Wm. Fischer, entschließt sich, diese Feindpatrouille nicht entkommen zu lassen und zu vernichten.

Wm. Fischer verfügt über 8 Mann, ausgerüstet mit einem leichten Maschinengewehr, drei Maschinenpistolen, Karabinern und Handgranaten. Der kleine Sprengstoffvorrat ist bereits aufgebraucht.

Wie verwirklicht Wm. Fischer seinen Entschluß?

Anmerkungen für die Sektionen und Mitarbeiter:

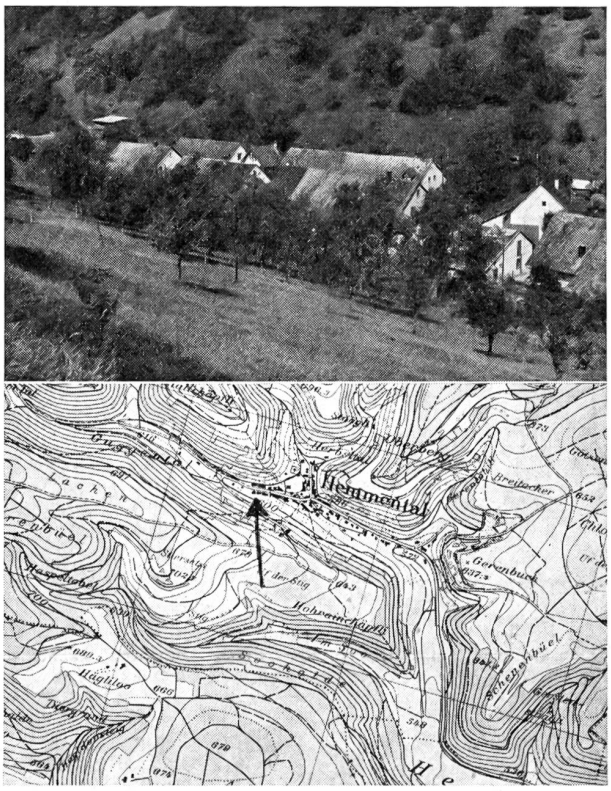
— *Die Uebungsleiter* der Sektionen werden gebeten, an Hand dieser Aufgabe eingehend auch über den Jagdkrieg zu sprechen. Dafür bildet die Vorschrift «Truppenführung» auf Seite 161 mit den Ziffern 565 bis 576 wertvolle Anhaltspunkte.

— Die Mitarbeiter der Kategorie *Anfänger* lösen die Aufgabe, wie sie gestellt ist.

— Die Mitarbeiter der Kategorie *Fortgeschrittene* befassen sich zusätzlich mit dem Rückzug der Patrouille auf einen im vorgeschriebenen Jagdraum zu wählenden Punkt.

— Für die Lösung der Aufgabe ist für Entschlußskizze und Befehl das dafür vom SUOV herausgegebene Lösungsblatt zu verwenden, wobei um Beachtung der aufgedruckten Hinweise gebeten wird.

Die Lösungen sind laut Reglement bis spätestens 31. Oktober 1958 an den neuen Disziplinchef, Wm. Walter Widmer, Forstweg 1, *Suhr (Aargau)*, zu senden. Wir verweisen die Sektionen auf das Zirkular Nr. 2 vom 31. Juli 1958 und das Reglement.



Die westliche Häusergruppe von Hemmenthal, wie sie die Jagdpatrouille sieht

Neues aus fremden Armeen

Die rasche Entwicklung der Raketen- und Atomartillerie sowie die Diskussion über den taktischen Einsatz der Infanterie- und Panzerverbände in einem Atomkrieg hat zu einigen Unsicherheiten in bezug auf die Organisation und den taktischen Einsatz der Feldartillerie geführt. Generalmajor E. T. Williams legt im «Combat Forces Journal» die gegenwärtige amerikanische Auffassung wie folgt dar:

Nach wie vor hat die Feldartillerie eine zweifache Aufgabe, nämlich die direkte Feuerunterstützung für Infanterie- und Panzerverbände und die Schaffung der (Feuer-) Tiefe des Gefechtsfeldes durch Vernichtung oder Neutralisation der Reserven und Nachschubmittel.

Diese Aufgaben können auch in einem modernen Krieg nur gelöst werden, wenn der Einsatz der Artillerie nach den Prinzipien der Massierung (des Feuers), Beweglichkeit (flexibility), Oekonomie der Kräfte und Ueberraschung erfolgt. Der Zweite Weltkrieg hat gezeigt, daß vor allem Ueberraschung und Oekonomie der Kräfte nur durch die zentrale Feuerleitung gewährleistet werden können.

Gegenwärtig herrscht eine Tendenz, diese durch Erfahrung erhärteten Prinzipien außer Acht zu lassen, indem im Zuge der Vergrößerung der Abstände und der Verselbständigung des Inf.Bat. diesem Artillerie in vielen Fällen organisch zugeteilt werden soll. Die Verfechter einer solchen Zuteilung übersehen:

a) daß die zentrale Feuerleitung eine Voraussetzung für wirksames Feuer ist. Die Feuerkraft ist nicht in erster Linie abhängig von der Zahl der Rohre, sondern von der Flexibilität, mit welcher diese aus weit auseinanderliegenden Stellungen zusammengefaßt werden. Das Feuer organisch zugeteilter Artillerie könnte nicht koordiniert werden;

b) daß der Stellungsraum für die wirksamste Feuerunterstützung nur selten mit dem Gelände, das durch die unterstützte Infanterie oder Panzer besetzt wird, identisch ist;

c) daß nur durch zentrale Feuerleitung das Feuer für eine bewegliche Lage gestaffelt werden kann. Organisch zugeteilte Artillerie muß sich mit dem unterstützten Kampfverband bewegen;

d) daß dem Batterie-Kdt. zusätzliche Probleme, wie Feuer- und Zielbewertung, Flabschutz und Munitionsnachschub überbunden werden müßten.

Eine organische Zuteilung der Batterie darf daher auf keinen Fall zur Regel werden.

Immer wieder wird vorgeschlagen, die 10,5-cm-Haubitze durch den 12,5-cm-Minenwerfer zu ersetzen, dessen Wirkung im Ziel gleich, dessen Transportvolumen aber bedeutend kleiner ist. Dabei wird übersehen, daß infolge der viel kürzeren Reichweite des Minenwerfers dessen Feuer nie koordiniert werden kann und Feuerunterstützung in einer Bewegung unmöglich ist. Der Minenwerfer stellt eine kräftige Verstärkung in der Verteidigung dar. Weil diese nach gegenwärtiger Doktrin immer nach allen Richtungen zu erfolgen hat, wird sein Feuer selten über die eigenen Vorpostierungen hinausreichen. Nur die 10,5-cm-Haubitze ist in der Lage, einen gegnerischen Angriff schon in dessen Ausgangstellung unter Feuer zu nehmen.

Raketen- und ferngelenkte Geschosse und die 280-mm-Atomkanone bilden heute einen integralen Bestandteil der Feldartillerie. In ihrer gegenwärtigen technischen Ausführung stellen sie aber ausgesprochene Großdistanz-Waffen dar. Kanonen und Haubitzen bilden weiterhin die wirksamste Feuerquelle zur Vernichtung feindlicher Infanterie, Minenwerfer und Artillerie; Ziele, die heute noch außerhalb der minimalen Sicherheitszone der neuen Waffen liegen. Bevor Raketenwaffen die konventionelle Artillerie ersetzen können, müssen sie über den gleichen Grad von Beweglichkeit, Genauigkeit und Feuergeschwindigkeit verfügen und müssen in der Lage sein, kontinuierliches Feuer mit gleicher Oekonomie zu liefern. *Ge.*